

Ercheint täglich
mit Ausnahme der Tage nach dem
Sonn- und Festtagen.

Redaction und Expedition:
Altendurger Schulpfatz Nr. 5.



Insertionspreis
die viergespaltene Korpuszeile oder deren
Raum 10 Pfg.

Sprechstunden der Redaction
9—10 und 2—3 Uhr.

Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

Achtundfünfzigster Jahrgang.

Nr. 38.

Sonntabend den 14. Februar.

1885.

Wierteljährlicher Abonnementspreis: in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringerlohn 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. — Inseraten-Aufnahme bis 11 Uhr Vormittags.

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Mehrfache Anfragen über die Zulässigkeit einer Stellvertretung in Gemeindeversammlungen veranlassen mich, den § 6 des Gesetzes vom 14. April 1856 zur öffentlichen Kenntniss zu bringen:

§ 6
In der Ausübung des Stimmrechts, zu welchem ihr Grundbesitz befähigt, können vertreten werden:

1) Minderjährige durch ihren Vater, Stiefvater oder Vormund;

2) die Ehefrau durch ihren Ehemann, sofern zu 1 und 2 der Vater, der Stiefvater, der Vormund und der Ehemann im Gemeindebezirk wohnt, der Stiefvater das zum Stimmrecht befähigende Grundstück bewirksam ist und der Vormund im Gemeindebezirk Grundbesitzer ist; fehlen bei einer dieser Personen diese Vorbedingungen, so kann dieselbe die Vertretung einem Stimmberechtigten aus der Klasse des zu Vertretenden oder aus der nächst angrenzenden übertragen;

3) unweibliche Befähigte Personen;

4) auswärts wohnende und juristische Personen, zu 3 und 4 durch Stimmberechtigte derselben oder der nächst angrenzenden Klasse, — zu 4 aber auch durch Pächter oder Miethhaber der zum Stimmrecht befähigenden Grundstücke

Merseburg, den 5. Februar 1885.

Der königliche Landrath.
Weidlich.

Bekanntmachung.

Der Herr Minister des Inneren hat mittelst Verfügung vom 11. v. Mts., dem Komitee für den Pferdemarkt zu Königsberg i/Pr. die Erlaubniss erteilt, bei Gelegenheit des nächsten dortigen Pferdemarktes eine öffentliche Verloosung von Equipagen, Pferden u. zu veranstalten und die betreffenden Loose im ganzen Bereiche der Monarchie abzusetzen.

Indem ich dies hierdurch zur öffentlichen Kenntniss bringe, weise ich die Polizeiverwaltungen und Herrn Amtsvorsteher des Kreises an, dem Vertriebe dieser Loose nicht hinderlich zu sein.

Merseburg, den 7. Februar 1885.

Der königliche Landrath.
Weidlich.

Bekanntmachung.

Der Kaufmann August Hermann Nabe hier, alleiniger Inhaber der unter Nr. 233 des Firmen-Registers eingetragenen Firma „Hermann Nabe“ hat seiner Ehefrau Auguste Nabe geb. Mundt hier Procura erteilt. Eingetragen zufolge Verfügung vom 4. Februar 1885 an demselben Tage.

Merseburg, den 4. Februar 1885.

Königliches Amtsgericht III.

Bekanntmachung.

Die Firma August Hensel hier selbst Nr. 342 ist durch Erbgang auf den Kaufmann Gustav Hensel übergegangen, eingetragen auf die Anmeldung vom 8./31. Januar 1885 zufolge Verfügung vom 4. Februar ej.

Merseburg, den 4. Februar 1885.

Königliches Amtsgericht III.

Hierzu: „Norddeutscher Wirthschaftsfreund“ Nr. 7.

Nutzholz-Verkäufe

in der königlichen Oberförsterei Pödelitz.

I. am Montag, 23. cr., vorm. 11 Uhr, im Gasthofs „zur Mose“ in Eckartsberga aus dem Schutzbezirk Eckartsberga:

1. Distr. 74: 91 Stück Eichen-Stämme mit 177,19 fm, darunter 36 Stück mit über 2 fm Inhalt; 32 Stück Rothbuchen-Stämme mit 25,73 fm; 32 Stück vom Käufer selbst zu rodende Rothbuchen-Schirrhölzer; 2 Stück Birken-Stämme mit 0,78 fm.
2. Distr. 67: 50 Stück Rothbuchen-Stämme mit 39,82 fm.
3. Totalität: 39 Stück Rothbuchen-Stämme mit 23,26 fm.

Näheres durch den Revierförster Maerker in Eckartsberga.

II. am Dienstag, 24. cr., vorm. 11 Uhr, in Zahn's Haus zu Freyburg a. L. aus dem Schutzbezirk Schleberoda:

1. Distr. 86: 42 Stück Eichen-Stämme mit 97,83 fm, darunter 19 Stück mit über 2 fm Inhalt; 109 Stück Weißbuchen-Stämme mit 31,10 fm; 9 rm Weißbuchen-Klafternholz; 44 Stück Birken-Stämme mit 14,57 fm; 1 Linden-Stamm mit 0,53 fm.
2. Distr. 53: 1 Eichen-Stamm; 100 Stück Weißbuchen-Stämme mit 34 fm; 2 Birkenstämme.
3. Totalität: 23 Eichen-Stämme mit 18,42 fm.
4. Distr. 39: 5 Eichen-Stämme mit 6,58 fm.

Freyburg a. L., den 10. Februar 1885.

Königliche Oberförsterei.

Holzverkäufe

in der königlichen Oberförsterei Schkeuditz.

I. Unterforst Schkeuditz, Schlag V, an der Dölziger Straße.

Montag den 16. Februar, 10 Uhr

circa 500 rm Unterholz,

70 rm eichenes Deichforstungs-Neisig.

II. Unterforst Dölau, Jagd 58, an der Salzländer Chaussee

Montag den 23. Februar, 10 Uhr

circa 160 rm kieferne Kloben,

300 rm Abraum-Neisig,

400 Kiefern mit 350 fm,

2 Eichen mit 2 fm.

Schkeuditz, den 11. Februar 1885.

Königliche Oberförsterei.

Schulhausbau Merseburg.

Die zum Neubau des Schulhauses erforderlichen Glaserarbeiten sollen im Wege der Ausschreibung vergeben werden und sind versiegelte Angebote mit entsprechender Aufschrift bis zum

18. Februar d. J., Nachm. 4 Uhr

im Communalbureau niederzulegen.

Kostenanschlag und Bedingungen liegen daselbst während der Dienststunden zur Einsichtnahme aus. Probenfenster befinden sich zur Ansicht im Bureau der städtischen Turnhalle.

Merseburg, den 11. Februar 1885.
Die Baudeputation des Magistrats.
Wilh. Kops.

Schulhausbau Merseburg.

Die zum Neubau des Schulhauses erforderlichen Tischlerarbeiten sollen im Wege der Ausschreibung vergeben werden und sind versiegelte Angebote mit entsprechender Aufschrift bis zum

18. Februar d. J., Nachm. 4 Uhr

im Communal-Bureau niederzulegen. Zeichnungen, Kostenanschläge und Bedingungen liegen daselbst während der Dienststunden zur Einsichtnahme aus.

Merseburg, den 11. Februar 1885.
Die Baudeputation des Magistrats.
Wilh. Kops.

Redactioneller Theil.

Zur Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Berlin, 13. Februar. Das schon längere Zeit andauernde Interregnum im Reichs-Gesetzgebungsamt ist nun endlich durch die Ernennung des Geh. Rath Köhler zum Director desselben beseitigt worden. Der neue Director wird als ein tüchtiges Organisations- und Verwaltungs-Talent gerühmt und es läßt sich erwarten, daß unter seiner Leitung das Amt den vielfachen Wünschen, welche an dasselbe herantreten, im umfangreichsten Maße zu genügen streben wird. Geh. Rath Koch, welcher die Directoratsgeschäfte provisorisch führte, wird seinem Wunsche gemäß einen Lehrstuhl übernehmen.

— Die Reichstagskommission für den Zollanschluß von Bremen hat die bezügliche Vorlage ohne Weiteres angenommen.

— Die Ernennung von je 1 deutschen und russischen Vertreter zur ägyptischen Staats-Schulden-Kasse steht unmittelbar bevor.

— Zur Kolonialfrage. Seitens der Reichsregierung werden der Budgetkommission des Reichstages für die weitere Berathung über die Nachforderungen für Kamerun u. (Beamtengehälter und Baugelde für Beamtengebäude) neue diplomatische Aktenstücke, Verträge mit Häuptlingen und sonstige Nachweise über dortigen Ländererwerb zugehen. — Angeblich soll auch das Gebiet von Kamerun eine ständige Garnison von 800 Mann erhalten, für welche die ehemalige Korvette „Gertha“ als Kajernenschiff hergerichtet wird. Eine Bestätigung der Nachricht ist aber wohl noch abzuwarten. — Die Londoner Baptisten-Gesellschaft hat infolge von Mittheilungen ihrer Agenten in Kamerun sich an den englischen Minister des Auswärtigen Lord

Granville gewendet, damit von Deutschland voller Ertrag für die Zerstörung von Missionszweigen bei den bekannten Gefechten verlangt wird und zwar 20.000—40.000 Mark. Die ehrwürdigen Herren mögen ja den Mund halten, damit es ihnen nicht selbst an den Krügen geht. Man weiß schon, wer die Negler zum Aufstande aufge reizt hat und wo dieselben während des Kampfes die wirksamste Unterstützung gefunden haben.

Oesterreich-Ungarn. Man sollte meinen die liberale deutsche Partei im österreichischen Abgeordnetenhaus hätte gegenüber den Czechen, Polen u., wie alle diese erklärten Feinde des Deutschthums noch heißen mögen, gegründeten Anlaß, fest zusammenzuhaltend, um ihren Gegnern mit voller Kraft die Spitze bieten zu können. Dem ist jedoch nicht so. Die Partei bestand aus 3 Klubs und hat man nun einen Versuch gemacht, für dieselben ein gemeinsames Programm auszuarbeiten. Gesehehen ist das Letztere auch, indessen ist der Entwurf abgelehnt. Die Folge davon ist, daß in der nächsten Legislaturperiode die Partei aus zwei Parteien bestehen wird. Die Deutschfeinde werden sich beglücklich die Hände reiben.

Frankreich. Alle Pariser Blätter sind voll von den turbulenten Szenen, welche am Montag die Anarchisten veranlaßten. Nach genaueren Nachrichten ist der Standal aber doch so arg nicht gewesen, wie es Anfangs ausah. Die Plünderung einiger Läden — eines Bäckers und eines Waffenhändlers — ist ziemlich gnädig abgegangen und im Uebrigen haben die Neugierigen mehr Gesehehen gemacht, als die eigentlichen „Rothen“. Jedenfalls sind die Hauptfandaleure in den Händen der Polizei und haben auf strafes Gericht zu warten. Daß die Sache aber im Voraus sehr ernst aufgefaßt wurde, geht daraus hervor, daß der Minister des Innern und der Polizeipräsident von Paris selbst am Plage war. — Von den Kravallmachern wurden zunächst 6 zu 2—15 tägiger Haft verurtheilt.

— Pariser Blätter behaupten, der General euf des Mahdi sei ein früherer französischer Hauptmann.

— Die sämtlichen von Frankreich mit Hauptlingen in Westafrika abgeschlossenen Schutzverträge sind jetzt publizirt worden.

— In der Kammer hat sich der Ackerbau minister rückhaltslos für Erhöhung der Kornzölle erklärt.

— Die Vorbereitungen zu neuen Angriffen gegen die Chinesen auf dem ostasiatischen Kriegsschauplatz sind jetzt beendet. Es können also alle Augenblicke neue Gesech tedepechen erwartet werden.

Italien. Ueber die Besetzung der ägyptischen Hafenstadt Massauah durch die Italiener liegen noch ein ganzer Pack Spezialnachrichten vor, die aber nichts Neues weiter bringen. Die ägyptischen Truppen, die keinen Widerstand weiter leisteten, sind noch in der Stadt unter italienischer Oberaufsicht, einquartiert und die Einwohner haben ihre neuen Herren ganz freundlich willkommen geheißen. Damit ist die Sache denn entschieden gewesen. Der König von Abyssinien hat die Auslieferung der Führer, welche die Ermordung des italienischen Afri karreisenden Bianchi herbeigeführt, angeordnet. Der Sultan protestirt noch immer gegen diese Annexionen, man munkelt in Paris aber bereits davon, er würde sich darin finden, wenn er Cypern zurück erhalte. Weiter hat man in Paris Friedens angst, Italien werde ganz Unterägypten besetzen und von da einfach in Tripolis — das heiß erstrebte — einrücken. Warum auch nicht? Das Bequemste wäre das schon.

— Nach einem Telegramm aus Port Said sind die auf der Fahrt nach Konfin befindlichen französischen Truppen am Roten Meere mit den nach Massauah gehenden italienischen Soldaten zusammengetroffen. Beide Truppenabtheilungen hätten mit einander fraternisirt und „es lebe Frankreich, es lebe Italien“ gerufen. Harmloses Vergnügen! Die beiderseitigen Regierungen denken aber an alles Andere eher, als an's Fraternisiren.

Großbritannien. Am Montag ist wieder einmal lang und breit gegen einige Feiner wegen Theilnahme an den letzten Dynamitattentaten verhandelt worden. Resultat bisher = Null.

Orient. Die „Daily News“ bestätigen General Gordon's Tod. Er wurde erstochen, als er sich bemühte, die ihm treu gebliebenen Truppen zum Widerstand gegen die Kraber zu sammeln. Die Truppen wurden niedergemacht, auch Frauen und Kinder, sowie die hervorragenden Personen aus der Stadt nicht ausgenommen. — Die Sorge um Gordon sind die Engländer nun wenigstens los und General Wolseley kann ohne Rücksichten vorgehen. Ein trauriges Ereignis, schmachvoll für England, bleibt es trotzdem aber. — Auch von anderen Flüchtlingen wird die Nachricht bestätigt.

— Ein Telegramm aus London vom gestrigen Tage lautet: Wolseley meldet, die Engländer unter Earle nahmen nach fünfstündigem Kampfe sämtliche Positionen des Feindes, erbeuteten zehn Standarten, General Earle und Oberstlieutenant Eyre fielen bei Erstürmung der Positionen. Das Lager des Mahdi befindet sich gegenwärtig bei Dmburman.

Deutscher Reichstag.

* Berlin, 12. Februar. Der Reichstag setzte in seiner heutigen Sitzung die erste Beratung der Zolltarifnovelle fort. Den irrtümlichen Ausführungen des Abg. Dr. Vanberger (deutschfrei) trat der Reichstagsler Führer v. Bismarck entgegen, indem er ausführte, daß, während seit 30 Jahren der Preis aller übrigen Lebensbedürfnisse um das Dreifache gestiegen sei, nur die Preise der landwirtschaftlichen Produktion zurückgeblieben seien und daß trotz dieser ungünstigen Verhältnisse der Staat der Landwirtschaft die schwersten Lasten auferlege. Hier müsse Abhilfe geschaffen werden, und wenn die vorgeschlagenen Zölle, die ausweiseshaft das Ausland tragen werde, neben dem Schutz der Landwirtschaft auch noch einen finanziellen Erfolg haben würden, so solle man doch dankbar dafür sein. In ähnlichem Sinne sprach sich der Abg. von Puttamer-Plauth (deutschfrei) aus, der namentlich die gestrigen Ausführungen des Abg. Dirichlet (deutschfrei) bekräftigte und den ostpreussischen Bauernstand gegen die erhobenen Vorwürfe des Redners der Linken in Schutz nahm. Nachdem noch der Abg. Dr. Müller (deutschfrei) gesprochen, wurde die Vorlage, soweit sie die Holz- und die Industriezölle betrifft, an eine Kommission von 21 Mitgliedern verwiesen, während die zweite Beratung der Getreidezölle im Plenum stattfindet. Nächste Sitzung morgen (Freitag 1 Uhr); Tagesordnung: Anträge aus dem Hause.

Preussischer Landtag.

* Berlin, 12. Februar. Das Abgeordnetenhaus erlebte in seiner heutigen Sitzung den Etat des Ministeriums für Handel und Gewerbe und ging infolge der entgegenkommenen Erklärungen seitens der königlichen Staatsregierung dem Antrage der Kommission entsprechend über den konfessionellen Antrag wegen Anlage eines Fischerboothafens in Lepa zur Tagesordnung über. Bei dem so dann folgenden Etat der Justizverwaltung sprach man sich von allen Seiten für die beabsichtigte Uebertragung des Gerichtskostenwesens auf die Justizverwaltung aus. Im übrigen wurden verschiedene Wünsche inbezug auf das Institut der Gerichtsbeschreiber, die Höhe der Gerichtskosten, das Gefängniswesen und inbezug auf einzelne lokale Bedürfnisse laut. Schließlich wurde die Weiterberatung des Etats auf morgen (Freitag) 11 Uhr vertagt.

Lokale Nachrichten.

Gesellschaftliche Erinnerungen vom 14. Februar. 1008. Bruno v. Querfurt, Apostel d. Preußen † 1871. Waffenstillstand vor Velfort.

Merseburg, 13. Februar.

—s. Die Mittwoch Abend im „Livoli“ für Männer und Frauen stattgehabte Versammlung der gesamtstädtischen kirchlichen Vereinigung, welche hauptsächlich zu einem Vortrage des Inspektors der Stadtmision in Magdeburg, Herrn Prediger Högel über „die Arbeiten der inneren Mission“ an den Lebenden und Verlorenen einer großen Stadt“ bestimmt war, hatte sich leider nur eines mäßigen Besuches zu erfreuen. Nach dem Verlesen eines einleitenden Schriftwortes aus Rom. 12 seitens des Herrn Konfessionalschreiber Leuchner, eröffnete der Herr Vorsitzende die Versammlung mit der Theilnahme von der erfolgten Konstituierung eines Zweigvereins der „Lutherstiftung“ resp. der Einladung zur Eingekundung in die Mitgliedsliste bestehen und dem Hinweis auf die ausgeheltete Sammelhilfe und teilte hierauf Herrn Missionsinspektor v. Högel das Wort zu seinem Vortrage. In berebter und von hoher Begeisterung für seinen Beruf zeugenden Weise führte der Herr Vortragende nach einigen einleitenden Worten eine folgendes aus: Es ist eine falsche Meinung, daß Christenthum nur in den Großstädten zu suchen, auch kleine Städte, selbst das kleinste Dorf, kennt solche Unchristlichkeiten, doch treten in der Großstadt die Gegensätze gewaltsamer, heftiger, unermittelbarer und massenhafter hervor. Doch ist die Großstadt wiederum in der glücklichen Lage, daß sich in ihr die Seelen, die sich zum Herrn halten, enger zu einem Ganzen zusammenschließen, als anderswo. Der Herr Vortragende, welcher vor ca. einem Jahre in sein gegenwärtiges Amt berufen wurde, hat im Magdeburger Kriminal-Gefängnisse (welches im vorigen Jahre gegen 6000 Gefangene aufnehmen mußte) mehr als hinreichende Gelegenheit gefunden, das sittliche

und geistige Elend des Verbrecherthums an der Quelle kennen zu lernen. Ein großes Contingent unter den männlichen Gefangenen bilden die jugendlichen Verbrecher. Unter ihnen waren erahrungsmäßig die unehelichen und verworrenen Kinder am zahlreichsten vertreten. Die meisten derselben sind auf die Verbrechenslaufbahn getrieben in Folge Mangel eines geordneten Familienlebens, moju noch der verderbliche Einfluß der schlechten Presse gekommen ist. Die Grenzlinien zwischen jugendlichen und alten Verbrechern sind unmerklich. In der Frauenkation mit ca. 2000 weiblichen Gefangenen beranden sich allein gegen 1500 prostituierte Dirnen. Die christliche Liebe hat zur Rettung der Letzteren das in der Nähe der Stadt befindliche „Magdalenen-Haus“ gestiftet. Auch der kirchlichen Nothstände Magdeburgs, herangezogen theils durch eine zu große Seelenzahl der Gemeinden (einige zählen 30.000 und mehr Seelen) theils durch das gewöhnliche Parramt nicht ausreichend ist, gedachte der Herr Vortragende eingehend. Statistisch wurde mitgeteilt, daß im Jahre 1883 von 4000 Geborenen 1000 ungetauft und von 1000 Gefängnisgefangenen 550 ohne Trauung blieben. Schließlich gedachte der Herr Vortragende auch der Sichtpunkte in den Nothständen und wurde hierbei besonders die großartig eingerichtete „Berberge zur Heimath“, sowie die Methode der Verabreichung der Unterstüzung an eingewanderte arme Handvergeffellen eingehend geschildert. Der Herr Vortragende schloß seinen Vortrag mit dem Bemerken, daß die Arbeit der inneren Mission in Magdeburg bisher nicht unsonst und vergeblich gewesen sei und daß sie bisseringeboll in die Zukunft saue. — Der Herr Vorsitzende sprach dem Herrn Vortragenden Namens des Vereins den wärmsten Dank für den liebreichsten Vortrag aus, welchem die Verammlung durch Erheben von den Plätzen noch besonderen Ausdruck gab.

* (Versammlung.) In der am Sonntage hiersebst stattfindenden Versammlung des „Bauernvereins Merseburg“ wird Herr Dr. Morgen: „Ueber die Veränderungen, welche die Futtermittel durch die verschiedenen Methoden der Zubereitung und Conservierung erleiden“; Herr Landhofsarztgärtner Beust über Obstbaumzucht und Herr Oberprokurator Strauch: „Ueber die innerhalb des Vereins zu bildende Viehpflichtversicherung“ sprechen. Zu der Nachmittags 3 Uhr stattfindenden Versammlung sind Mitglieder wie alle Interessenten eingeladen.

* Heute ist für unsere Abonnenten die wöchentliche Extra-Beilage: „Norddeutscher Wirtschaftsfreund“ (Nr. 7) beigegeben.

Inhalt: Preisgebel — Ueber die Nothwendigkeit vermehrter weiblicher Berufsbildung auf dem Lande. — Der Nutzen der Tauben. — Gesundheitspflege. — Hauswirtschaftliches, Rezepte u. — Briefkasten.

* Die 40. Fortsetzung des Kriminal-Romans: „Die Falschmünzer“ befindet sich auf der Beilage.

Kreis, Provinz und Umgegend.

Kauern. Unter dem Kindhieb des Gutsbesizers Finsch hiersebst ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

Eisleben, 12. Febr. Soeben ist durch Allerhöchste Kabinetsordre die Bestätigung des Herrn Welter als Bürgermeister unserer Stadt hier eingegangen.

Woblenitz bei Shtaditz. Dieser Tage wurde hiersebst auf der Rittergutswiese durch das Bodwasser angezogen die Leiche eines unbekannt, etwa 50 Jahre alten Mannes aufgefunden. Dieselbe war stark mit Schlamm bedekt, und schien schon längere Zeit im Wasser gelegen zu haben, da die Gesichtszüge nicht mehr zu erkennen waren. Erleidet war die Leiche mit zwei Köden, einer wolleuen Jacke, Weste, Hose, Hemd und wildledernen Handschuhen. Außer einigen Zahngeldern und diversen anderen Sachen fand man bei Durchsichtigung der Leiche auch einen Steuerzettel der Gemeinde Selterhausen auf den Namen „Wilhelm Wintler“ lautend vor. Neuere Verlegungen waren an der Leiche nicht zu konstatiren, so daß entweder ein Selbstmord oder eine Verunglückung vorzuliegen scheint.

Bemischtes.

* Aus Paris! Die bis zur Vorwoche stattgehabte strenge Kälte hat in Paris den herrschenden Nothstand ganz bedeutend vermehrt, und die Pariser Centralhallen wurden noch mehr als gewöhnlich die Zufluchtsstätte zahlreicher Unglücklichen. Jede Nacht griff die Polizei dort 40—50 derselben auf, welche in den weiten Hallen zu nächtigen suchten. Der größere Theil dürfte jedoch den Augen der Polizei entgangen sein, denn die Hallen bieten in ihren vielen Ecken und Winkeln, unter, zwischen und neben den zahlreichen Verkaufsständen viele solcher Plätzchen wo ein Mensch sich verbergen kann. Etwas Stroh, ein paar Säcke und alte Fegen finden sich auch, um die Lagerstatt etwas zu verbessern. Auch Bretter und Körbe müssen dazu herhalten, um gegen die Kälte zu schützen. Die armen Leute legen sich auch dicht nebeneinander, um sich etwas warm zu halten. Fröh aufstehen müssen sie ohne dies, denn in den Hallen beginnt

Aufruf.

Die öffentlichen Blätter bringen täglich neue Anregung, den 70. Geburtstag und die 50jährige Wiederkehr des Tages, an welchem der Reichskanzler Fürst Bismarck zuerst in den preussischen Staatsdienst eingetreten ist, nicht vorübergehen zu lassen, ohne aus allen Theilen deutscher Lande und aus allen Schichten der Bevölkerung zusammenzutreten, um dem Reichskanzler eine **Ehrengabe** darzubringen und durch eine **Bismarck-Stiftung** der gemaltigen Zeit, die wir durchlebt, ein bleibendes Denkmal zu setzen. Solche Stiftung wird durch die gemeinnützige Wirksamkeit, die sie zu üben bestimmt ist, dazu beitragen, unsern Kindern die Erinnerung an den großen Mann lebendig zu erhalten, dem unser geliebtes Vaterland als dem ersten Beamten und Rathgeber unseres glorreichen Kaisers, die wiedergewonnene Einheit und Größe, die Achtung aller Nationen und einen so Gott will dauernden Frieden verdankt. Die lebhafteste Anregung finden wir in unserer eigenen Dankbarkeit, wenn wir den Wunsch hegen, daß Stadt und Kreis Merseburg nicht zurückbleiben mögen, wenn es gilt, den größten Staatsmann aller Zeiten zu ehren.

Die Unterzeichneten sind zusammengetreten, um die Beiträge der Kreis-Eingesessenen entgegenzunehmen, sie an einer in Merseburg zu errichtenden Sammelstelle und mit dem Ergebnis gleichartiger Sammlungen aus anderen Theilen der Provinz zu vereinigen, und dann an das in Berlin unter dem Vorsitz des Herzogs von Ratibor bereits bestehende Central-Komitee abzuführen.

Die Sammelstelle in Merseburg wird das Ergebnis der Sammlung, welche am 1. März geschlossen werden soll, demnächst zur öffentlichen Kenntniß bringen und über die Beiträge besondere Rechnung aufstellen und zur Einsicht auslegen.

Das unterzeichnete Komitee hat ferner beschlossen, in einer Adresse dem Fürsten Reichskanzler unsere Ergebenheit und dankbare Verehrung auszudrücken. Der Entwurf der Adresse wird bei jedem der Unterzeichneten zur Einsicht ausliegen und werden ebendasselbst die Unterschriften für die Adresse entgegengenommen.

An alle Kreiseingesessene richten wir das ergebensste Ersuchen, sich zu erinnern, daß unsere Zeit die alte Sehnsucht des deutschen Volkes auf Wiedererleben des deutschen Reichs erfüllt hat, und daß der Fürst Bismarck, ein Sohn unserer Provinz, der Staatsmann war, dessen Festigkeit und Staatskunst unser geliebter Kaiser in schwerster Zeit vertrauen konnte. Deutscher Sinn und deutsche Kraft ist nicht allein zu neuem Ansehen unter den Völkern erhoben; Deutschlands Macht ist auch seit dem Wiedererleben des Reichs vor allen drohenden Gefahren nach Innen und Außen bewahrt. — Wir bitten die Eingesessenen des Kreises und der Stadt Merseburg um eine recht zahlreiche Betheiligung an den Sammlungen — sei es auch mit den kleinsten Beiträgen — und insbesondere unsere Mitbürger um ihre Unterschriften zu der Adresse.

Kreiseingesessene, welche dem Komitee noch beigetreten wünschen und die vorbezeichneten Zwecke durch Sammlung von Beiträgen und Unterschriften zu fördern bereit sind, werden gebeten, sich bei dem mitunterzeichneten Landrath Weidlich zu melden und von demselben weitere Mittheilung zu gewärtigen.

Das Local-Komitee der Stadt und des Kreises Merseburg

für die Sammlungen zu einer Ehrengabe an den Fürsten Bismarck.

Dr. **Almus**, Gymnasial-Director—Merseburg. Dr. **Baetge**—Laußhüt. **Beyling**, Amtmann—Passendorf. **W. Beyling**—Bündorf. **Bloch**, Rector—Merseburg. **Blanke**, Fabrikbesitzer—Merseburg. **Bock**, Amtsvorsteher—Klein-Schorlopp. **von Bötticher**, Ober-Regier.-Rath—Merseburg. **von Brederlow**—Tragarth, Major i. D. **Brefel**—Köthen. **Credner**, Amtsvorsteher—Groß-Görschen. **Delius**, Pastor—Merseburg. Dr. **Dieck**—Röfchen. **von Dieck**, königlicher Regierungs-Präsident—Merseburg. Dr. **Döring**—Lützen. **Eichhorn**, Stadtrath—Merseburg. **F. Felgner**—Mödlitz. **Fuß**—Blößen. **Gabler**, General-Kommissions-Präsident—Merseburg. **G. Göbe**—Wesmar. **Graul**, Bauunternehmer—Merseburg. **Gröbler**—Raschwitz. **Große**, Bürgermeister—Lützen. **Grund**, Amtsvorsteher—Dürrenberg. **Güntner**—Ober-Sartung. **E. Hartung**, Schlossermeister—Merseburg. **von Hellborn**, Landrath a. D.—Merseburg. **Anton Hochheim**—Schaffstädt. **Hermann Hochheim**—Schaffstädt. **Hugo Hochheim**—Schaffstädt. **Huldr. Hochheim**—Schaffstädt. **Oscar Hochheim**—Schaffstädt. **Hochheim**—Groß-Warandorf. **Hoffmann**, Ortsrichter—Keiplich. **S. Hoffmann**—Kreutzberg. **Hoffmann**—Golleben. **Graf Hohenthal**—Dölkau. **Süthel**, Bäckermeister—Merseburg. Dr. **Jähne**—Schaffstädt. **von Kehler**, Oberst a. D.—Merseburg. **L. Keilhauer**, Bürgermeister—Laußhüt. **Ed. Klaus**, Kaufmann—Merseburg. **Koch**, Postdirector—Merseburg. **D. Koch**—Schaffstädt. **König**—Merseburg. **Köhler**, Fabrikdirector—Schaffstädt. **Kops**, Stadtrath—Merseburg. **Kunth**, Ortsrichter—Körschdorf. **Leidholdt**, Buchdruckerbesitzer—Merseburg. **Keuschner**, Consistorialrath—Merseburg. **Kindner**, Ortsrichter—Alttransfeld. **Lüttcke**, Superintendent—Schkeuditz. **Matthaeus**, Lehrer—Schaffstädt. **U. Mernitz**, Ortsrichter—Bruchh. **Müller**, Ortsrichter—Raschwitz. **Nebelich**—Schaffstädt. **Neubarth**, Amtsvorsteher—Wünschendorf. **Otto**—Kriegsdorf. **Otto**, Magistrate-Assessor—Schkeuditz. **Peltz**—Modelwitz. **Peter**—Körschau. **Pieschel**, Amtsvorsteher—Delitz a. S. **Plug**, Pastor—Wesmar. **Mathner**—Schaffstädt. **Reinefarth**, Bürgermeister—Merseburg. **Fedner**, Bürgermeister—Schaffstädt. **Neuter**—Wölkau. **Neuter**—Kennewitz. **Hofenthal**, Diaconus—Lützen. **Nudolph**, Amtsgerichtsrath—Merseburg. **Sachse**, General-Inspector—Merseburg. **Schelling**, Amtsvorsteher—Alttransfeld. Dr. **Schid**—Schaffstädt. **Schmohl**, Ortsrichter—Schlettau a. S. **Schmengler**, Bureau-Vorsteher der Provinzial-Verwaltung—Merseburg. **Seeger**, Bürgermeister—Schkeuditz. **Siegel**, Amtsvorsteher—Frankleben. **Stecher**, Restaurateur—Schkeuditz. **B. Stöber**—Schaffstädt. **H. Stöber**—Schaffstädt. **D. Stöber**—Schaffstädt. **Stollberg**, Buchbändler—Merseburg. **Teichmann**, Ortsrichter—Passendorf. **Teuchert**, Pastor—Merseburg. **E. von Trotha**, General i. D.—Schkopau. **R. v. Trotha**, Colleenb. **Vogt**—Kleinlebenau. **Weidlich**, Landrath—Merseburg. **S. Weidlich**—Schaffstädt. **Georg Weidlich**—Schaffstädt. **W. Weißhuhn**, Ortsrichter—Witzschdorf. **Ab. Weiße**—Golleben. Dr. **Witte**, Professor—Merseburg. **Wilding**—Schaffstädt. **Graf Winkingerode**, Landes-Director—Merseburg. **Wollny**, Regierungs-Secretair—Merseburg. **Wolf**, Kreisversicherungs-Kommissar—Merseburg. **Wrede**, Regierungsrath a. D. und Landesrath—Merseburg. **Zehender**, Stadtrath und Beigeordneter—Merseburg. **Hermann Zeitz**—Anapendorf. **Zimmermann**, Amtsrath—Passendorf. **Georg Zimmermann**—Neufkirchen.

Ein
sprungsfähigen Bullen,
Holländer Rasse,
verkauft
Vogel, Delitz a. S.

400 Stück
Süßkirchbäume
empfehle ich noch in nur schönen, gesunden, starken Stämmen und v. u. kommenden Kronen, 100 Stück 40 Mk., desgleichen 400 Stück
Kastanienbäume,
100 Stück 30 Mk., in kleineren Posten
Aloru, Rothdorn und Trauereschen.

Thurm und August Wengler II.,
Baumschulbesitzer,
Zagen erben bei Weiskensfeld.

Hausgrundstücks-Verkauf.
Das den Büchsenmacher'schen Erben gehörige, in Venenien Nr. 13 belegene Wohnhaus nebst 3 Morgen großen schönen Obstkarten soll freihändig sofort gegen eine Anzahlung von ca. 1500 Mk. verkauft werden. Offerten nimmt der Vormund Weidling in Venenien u. Cecadronschneider F. scher, Neumarkt, Krautstraße 4, entgegen.

I. Vieh- und Krammarkt
zu Lindenau bei Leipzig.
Dienstag und Mittwoch den 3. und 4. März 1885.

Der Gemeinderath.
Dueck, Gemeinde-Vorstand.

Samen-Offerte.
Alle Sorten Gemüse, Feld-, Gras- und Blumenfarneen, besonders Neuheiten sind eingetroffen und empfiehlt billigst
Julius Thomas,
Neumarkt 75.

Kaiser-Halle.
Sonntag den 15. Februar, von Nachmittags 3 1/2 Uhr ab
Lützchen,
wozu ergebenst einladet
Frau Geisler.

Preußischer Adler
Sonabend d. 14. ds. Mts.
Abends
Salzknochen.
Sommer.

General-Versammlung
der „Ortskrankenkasse des Maurer-gewerks“
Sonntag den 18. Februar,
Nachm. 3 1/2 Uhr,
im Lokale zur „guten Quelle“.
Tagesordnung:
1) Gehalt und Caution des Vorstandes.
2) Krankencontrolle.
3) Medizin-Angelegenheiten.
4) Geschäftliches.
Der Vorstand.

Bei frostfreiem Wetter werden die Erarbeiten im Garten der Villa Blancke am nächsten Montag wieder aufgenommen und wollen sich die angemommenen Arbeiter melden im Comptoir von
C. W. Jul. Blancke & Co.

Ein gebrauchtes Violon-Cello,
gut im Ton und gut erhalten, wird zu kaufen gesucht. Offerten nebst Preisangabe bitt. man in der Expedition des Kreisbl. niederlegen zu wollen.

Café Sergel.
Sonntag früh
Speckkuchen.
Schützenhaus.
Heute Sonnabend von 6 1/2 Uhr an
Salzknochen mit Meerrettich.
F. Sagenest.

Meuschau.
Sonntag den 15. d. M. Pfannen-kuchenschmaus, von Nachm. 3 1/2 Uhr ab Ballmuff, wozu ergebenst einladet
C. Hesselbarth.
Ginen Brauereibrling sucht
Jul. Bischof in Naumburg.
Beloren
wurde auf dem Wege von Meuschau über die Neumarktsbrücke, Dom nach der Post und zurück durch die Gotthardtstraße und über den Markt ein goldenes Medaillon. Der ehrliche Finder wird gebeten, dasselbe gegen angemessene Belohnung abzugeben
Neumarkt 66.

Hierzu eine Beilage.

Die Falschmünzer.

[Nachdruck verboten.]

40] Kriminal-Roman von Gustav Köffel.

„Sie entfinnen sich doch noch, was ich Ihnen, als wir das letzte Mal von Eduard sprachen, sagte. Sie verlangten seine Entfernung aus seinem Heimathlande.“

„Doch nur zeitweise“, wandte Duprat schwächern ein.

„Schon gut! Und ich antwortete Ihnen?“ fuhr der Kommerzienrath eifrig fort. „In die Verbannung schickt man Verbrecher. Zum Verbrecher ist mein Sohn aber noch nicht herabgestiegen. Es wäre sein Letztes. Und sehen Sie, Duprat, so denke ich auch heute noch, nach Erhebung dieser schweren Anklage gegen Eduard. Er ist kein Verbrecher; und wenn er es jemals werden, wenn sich sein Umgang mit Falschmünzern bestätigen sollte, so wäre Das die letzte Schande, die er auf mein kummervolles Haupt häuft. Ich würde ihn zu den Todten werfen, mehr als Das, zu den Vergessenen. Sein Name dürfte vor mir nicht mehr genannt werden, sein Gedächtniß wäre in meinem Herzen erloschen. Aber er ist es nicht. Leichtsinzig und harmlos, das ist die wahrste Charakteristik, die man von ihm geben kann. Jedes Wort mehr ist ein Wort zu viel. Ich will kein Aufsehen und will auch keine Milde walten lassen; sie wäre nicht am Platze. Aber recht hatte ich doch, daß ich den Aufenthalt Eduard's dem Kommissar früher nicht verrathen wollte, wie?“

„Sehr recht“, bestätigte Duprat. „Sie hätten dann gewärtig sein dürfen, daß man Herrn Eduard sofort unter polizeiliche Observation hätte stellen lassen, was in M. vielleicht nicht unbenutzt geblieben wäre.“

„So deutete ich mir auch die Frage des Kommissars“, sagte Etwood beifällig. „Aber er fand in mir seinen Meister. Auf seine geheuchelte Rücksicht gebe ich gar nichts. Rücksicht läßt ein Beamter nur, wenn er nichts Anderes zu thun weiß. Aber nun gehen Sie nur zu Hause. Schonen Sie Ihre Hand noch heute und kommen Sie morgen früh noch etwas vor der Zeit, damit ich ungenirt fort kann.“

„Jawohl, Herr Kommerzienrath“, beeilte sich Duprat zu erwidern. „Sie können auf mich rechnen. Und wenn Herr Eduard beweisen kann, daß er zur Zeit des Verlustes des Portefeuilles in M. gewesen, was er ganz sicher wird thun können, kann man ihm gar nichts anhaben. War er nicht der Verlierer, dann braucht er denselben auch nicht zu kennen. Wer will denn behaupten, daß der Falschmünzer die Karte aus Herrn Eduard's eigenen Händen empfangen hat? Da giebt es noch tausend andere Wege, auf denen

er in den Besitz derselben gelangt sein kann; und vielleicht trug er sie nur für den Fall bei sich, daß er das Portefeuille einmal verlieren könnte, um den Verdacht auf einen Unschuldigen zu lenken.“

„Gewiß, Gewiß“, bestätigte der Kommerzienrath. „Tausend Möglichkeiten öffnen sich uns da; wenn Eduard leugnet. Aber ich glaube kaum, daß er es thun wird, daß er es kann. Es wird schon irgend eine Verbindung mit dem Inhaber des Portefeuilles bestehen, wenn auch eine ganz harmlose.“

Duprat nahm seinen Hut.

„Noch Eins!“ sagte er. „Und die natürlichste Erklärung, wie der Falschmünzer noch anders als durch Herrn Eduard zu der Karte gekommen sein kann. Ihr Herr Sohn hat eine ausgebreitete Damenbekanntschaft, und schon oft mag er seine Karten an Thüren abgegeben haben, welche sich neben ihm auch noch anderen Anbetern öffnen. Begreifen Sie?“

„Vollkommen. Wir werden uns das merken für den Fall, daß Eduard selbst nicht wissen sollte, wem er die Karte gegeben. Natürlich beobachten Sie hierüber das größte Stillschweigen.“

„Gegen wen sollte ich eine Aeußerung darüber thun?“

„Und wenn der Kommissar Ihnen aufklauern oder Sie besuchen sollte —“

„Wird er an mir einen Menschen finden, welcher für seinen Herrn auch dann noch schweigt, wenn dieses Schweigen ihm selbst Gefahr bringen sollte.“

Duprat ging.

„Ein prächtiger Mensch!“ sprach Etwood still bewundernd für sich. „Es drängt mich, ihn noch enger an mich zu fesseln und ihm mein ganzes Herz auszuschütten. Vielleicht ist er noch der Einzige, der mir zu rathen und zu helfen weiß. Ich werde es erwägen.“

11. Kapitel.

Minen und Gegenminen.

Duprat war kaum außer Schweite des Etwood'schen Hauses, so warf er sich in einen Mietwagen und befahl dem Kutcher, eiligst nach der Promadenstraße zu fahren.

Dryden, der den Wagen hatte halten hören, eilte zum Fenster. Das dampfende Ross und die Hast, mit welcher Duprat zum Haus hereintrat, erfüllte ihn mit banger Besorgniß. Er hatte seinen Freund nicht vor Abend zurück erwartet, und nun war es noch nicht zwölf Uhr.

„Duprat?“ hauchte er, als Jener ihm im Salon entgegentrat.

„Still!“ entgegnete Der. „Franz ist draußen. Ich werde ihn wegschicken, dann sollst Du Alles hören.“

„Gutes oder Böses?“

„Beides gemischt, wie es das Leben so bringt.“

Er eilte hinaus und kehrte nicht eher zurück bis Franz das Haus verlassen hatte.

„Nun?“ fragte Dryden, der seine Rückkehr mit Ungebuld erwartet hatte.

„Dein Portefeuille ist gefunden und befindet sich in den Händen der Polizei.“

„Also das Schlimmste!“

„In diesem Fall aber das Beste, was geschehen konnte, wenigstens für die Realisirung unserer Pläne mit Etwood.“

„Inwiefern?“

„Du warst zuletzt statt meiner in M.?“

„Bei Eduard.“

„Natürlich. Er besuchte Dich in Deinem Hotel, fand Dich nicht und hinterließ Dir seine Karte?“

„Nein, umgekehrt. Er war nicht da, als ich kam, und hinterließ bei ihm meine Karte.“

Duprat ließ einen leisen Pfiff ertönen.

„Wenn auch“, sagte er dann. „Er hat die Höflichkeit erwidert und seine Karte zu Dir hinge geschickt.“

„Nichts Derartiges. Er war garnicht bei mir, wohl aber ich mehrmals bei ihm.“

„Und da stecktest Du mit Absicht oder in Gedanken seine Karte ein?“

„Nein, nein, nein! Hör' endlich auf mit Deiner Karte!“

„Verzweiflung! Du leidest an Gehirnerweichung, Gebatenschwäche — die natürlichen Folgen Deines profligaten Lebens.“

„Will der Teufel sich den Talar umhängen und mir Moral predigen? Du wärst der Rechte!“

„Nein, aber Vernunft möchte ich Dir predigen. In Deinem ledernen Portefeuille steckt eine Karte Eduard's —“

Dryden blickte einen Augenblick fragend und zweifelnd auf seinen Freund. Dann schlug er sich mit der Hand vor die Stirn. „Ganz recht“, sagte er, „jetzt entfinne ich mich. Das war das Etwas, was außer den Banknoten noch in der Tasche steckte, und worauf ich mich absolut nicht mehr besinnen konnte.“

„Also die Höhe der Gebatenschwäche“, lachte Duprat. „Wie lange ist es denn her, daß Du in M. warst?“

„Ach was M!“ entgegnete der Baron halb ärgerlich. „Eduard's Karte steckt in meinem Portefeuille — weißt Du wie lange?“

„Nun?“

„Seit unserer ersten freundschaftlichen Begegnung. Wir tauschten unsere Karten. Es war die erste und einzige, die ich von Eduard empfangen.“

(Fortsetzung folgt.)

Holz-Auction.

Eine Partie **Obstbäume** auf dem Stamme sollen **Sonnabend den 14. Februar** Nachmittags 3 Uhr, am **Eingange des hiesig. „Bürgergarten“** öffentlich verkauft werden.

Wohnhaus

mit Garten in **Dötkau** aus freier Hand zu verkaufen. Auskunft ertheilt

Zimmermeister **Glück, 3ösch en.**

Einige Hundert Morgen Zuckerrüben wollen wir für nächste Campagne noch **kaufen.** Offerten sub **B. 1199** an **J. Barck & Co., Halle a. S.** erbeten.

D. Schumacher's
Heilmethode
heilt seit 16 Jahren schnell, sicher, dauernd — ohne Berufsstörung — unter Garantie, brieflich alle Arten (auch die schwersten und verzweifeltesten Fälle) von Haut- und Geschlechtskrankheiten etc. nach eigener selbsterfundener, stets bewährter Methode ohne Quecksilber, Jod oder anderes Gift, speciell Flechten, Wunden, Geschwüre,
Schwächezustände,
Nervenschwäche, Bleichsucht, Magenleiden, Rheuma, Bandwurm in 1 Stunde; für d. vollen Erfolg der Curen beste Garantie.
Meine Broschüre **Heilmethode** illustr. 40. Auflage versende für 50 Pfg. Kreuzband, in Couvert 70 Pfg., und sollte keiner versäumen, sich dieselbe anzuschaffen.
D. Schumacher,
Hannover, Schillerstrasse.

Dresden. Silberwurzeln
ein der Jetztzeit entsprechend appetitlicher, vorzügl. rein u. kräftig schmeckender Kaffeezusatz, unentbehrlich für jede Haushaltung, vorrätzig à Packet 10 Pfg. in Colonialwaaren-Handlungen. Groß-Lager bei **Teichel & Claus** — Leipzig.

Selbstgefertigte **Sophas, Matrasen, Stühle,**
stets vorrätzig,
Matraze mit Bettstelle bereitst von 11 Uhr. an,
bei **G. Apitzsch, Brauhausstr.,** vis à vis der Ressource.

Holz-Auction.

Montag, den 16. Februar 1885, Morgens 10 Uhr sollen auf dem Rittergute **Löpiß** in der sogenannten **Eichelsee**, dicht an der **Tragarther Luppenbrücke** ca. 50 **Haufen Buschholz**, darunter einige **Haufen Schwarzdornen**, öffentlich meistbietend verkauft werden.
Rittergut **Löpiß**, 12. Februar 1885.
J. A.: **Ködel**, Holzauffeher.

des Kaisers, der Kaiserin u. d. Kronprinzen
Stollwerck'sche empfehlen
Chocoladen in Originalpakung
und **Cacaos** in
Merseburg. **Heinr. Schultze jun. und C. F. Sperl, Conditoren.**

Pr. Grude-Coaks
in Fuhren vom Lager am Bahnhof
offert zum Preise von **40 Pf. per Str.**
Ed. Klauss, Merseburg.

Meinen werthen Kunden zeige hiermit ergebenst an, dass die **Neuheiten** in deutschen und englischen
Frühjahrs- u. Sommer-Buckskins
in grosser Auswahl eingetroffen sind und halte mich bei Bedarf von **Herren- und Knaben-Garde-robe** bestens empfohlen.
Hochachtungsvoll
Franz Rügow,
Schneidermeister.

Freitag den 13. d. M. treffen 30 Stück
Ardenner und Dänischer
= Pferde =
ein.
A. Strehl & Sohn.
Druck und Verlag von **H. Leiboldt.**

Ein Laden

nebst **Wohnung**, bisher von **Herrn B. Hoffmann** bewohnt, ist vom **1. April** an anderweitig zu vermieten.
C. H. Ritter, fl. Ritterstr.
Die **Wohnung** des Herrn **Ober-Regierungsrath Crüger** im **Bürgergarten** ist sofort zu vermieten und **1. Juli 1885** zu beziehen.
Leuber.

Emser Pastillen
(nicht in plombirten Schachteln) ein bewährtes Mittel gegen **Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Magenschwäche** und **Verdaunungsstörung.**
Emser Victoriaquelle.
Vorrätzig in Merseburg bei Hof-apotheker **Schnabel** und Apotheker **Curze.**
König Wilhelms-Felsenquelle i. Ems.

Gotthardtsstr. 15
Uhren-Handlung
Werkstatt für Reparatur und Neuarbeit von
Jul. Gläser, Uhrmacher,
Gotthardtsstr. 15
vormals bei **J. E. Riß** hier
Gute Arbeit. Garantie. Solide Preise.

Frische Eier,
grüne Bohnen,
Preißelbeeren,
rothe Rüben,
Pflaumenmus,
Apfelschnitte,
Pflaumen,
grüne Erbsen,
geschälte Erbsen,
Victoria-Erbsen,
Bohnen,
Linsen
empfiehlt
Carl Adam.

Den Boten,
welcher am **5. August 1877** von **Hrn. Rechtsanwält Wöfel** den Auftrag erhielt, beauftragt **Cession** an **Leichmann** und **Gürtsch**, den **Herrn Banquier Schulze** und den **Vertreter des Vorschuß-Verein** zu **Merseburg** in sein **Büreau** zu holen, bitte ich, sich beim **Gutsbesitzer Karl Gürtsch** in **Schladebach** zu melden.
Auslagen und **Versäumnis** wird vergütet.
Einen **Lehrling** sucht
Wilh. Große,
Schuhmachersstr., Brühl 12.